Grüner Strom für 1250 Haushaltungen

BLATTENHEID Trinkwasser schöpfen und dabei Strom produzieren. In Blumenstein wird die Wunschstrategie des Kantons vorbildlich umgesetzt. Letzte Woche sind vier neue Trinkwasserkleinkraftwerke offiziell eingeweiht und in Betrieb genommen worden.

Der Morgenkaffee aus der Maschine, die warme Dusche nach einem langen Arbeitstag oder einfach sauberes Wasser vom Hahn – der Mensch braucht täglich frisches Trinkwasser. Und zwar durchschnittlich 275 Liter. Im Stocken-, Gürbe- und Kiesental erbringt die Wasserversorgung Gemeindeverband Blattenheid (WGB) diese Dienstleistung und versorgt täglich 23 000 Menschen in 20 Gemeinden mit qualitativ hochstehendem Trinkwasser.

In den letzten 5 Jahren baute die WGB ihre Anlagen stetig aus, insgesamt kosteten die Investitionen 9,9 Millionen Franken (wir berichteten). «Einerseits wurden die bestehenden Quellfassungen, Brunnenstuben, Ausgleichsbecken und Leitungen auf Baachalp und Blattenheid sowie die Reservoirs in Oberstocken und Thierachern renoviert, andererseits bot sich auch eine Erweiterung in der Stromproduktion an», sagte Dieter Börlin, Betriebsleiter der WGB. In Blumenstein wird bereits seit 1918 Ökostrom erzeugt. Im Jahr generiert das Trinkwasserkraftwerk 3,6 Gigawattstunden, womit 1000 Haushalte versorgt werden können.

An vier Standorten wurden seit letztem August neue Kleinkraftwerke gebaut: in der vorderen Schneeweid (Oberstocken), in den Reservoirs in Oberstocken und Thierachern und auf der Blattenheid. Die neuen Anlagen versorgen mit 1,2 Gigawattstunden ökologischer Energie 250 zusätzliche Haushalte. «Das Quellwasser wird auf der Blattenheid auf einer Höhe von 1450 Metern über Meer gesammelt und schiesst 60 Meter weiter unten mit hoher Geschwindigkeit auf die neu installierte Peltonturbine», erklärte Volker Dölitzsch, Leiter elektrischer Anlagen der WGB, die Funktionsweise dieses Trinkwasserkleinkraftwerks.

«Die Turbine wandelt die Wasserkraft in elektrische Energie um. Der Wasserstrahl treibt den Generator an, welcher eine Leistung von maximal 130 Kilowatt erzeugt.» Von der Blattenheid gelangt das Wasser weitere 600 Höhenmeter hinunter zum Kraftwerk Blumenstein, wo es nochmals durch eine Turbine geleitet wird und dort bis zu 700 Kilowatt generiert. «Weitere 93 Höhenmeter weiter unten wird das Trinkwasser vor dem Reservoir Thierachern zum dritten Mal turbiniert», sagte Dölitzsch. Der ökologischen Strom, welchen die WGB durch ihre Kleinkraftwerke erzeugt, wird direkt ins BKW-Netz eingespeist.

Betriebsleiter Dieter Börlin, Christian Remund (Frutiger AG), WGB-Vizepräsident Franz Lädrach und der ehemalige WGB-Mitarbeiter Walter Häusler (von links) schauen in die Quellfassung oberhalb des Trinkwasserkleinkraftwerks Blattenheid. *Jasmin Megert*

Einweihung im Schnee

Die erfolgreiche Inbetriebnahme der neuen Anlagen wurde letzten Freitag mit einem Besuch des Kleinkraftwerks Blattenheid gefeiert. WGB-Präsident Peter Wenger lud die am Bau beteiligten Firmen wie die Thuner Frutiger AG (Bauwerk, Planung), Blue Water Power AG (Turbine), Rittmeyer AG (Steuerung, Leitsystem), BKW (Stromnetz) und Kobel AG (Turbinensteuerung) zu einer Besichtigung auf die Alp. Bei leichtem Schneefall spazierten die Experten zum neuen Stolleneingang, wo – neben dem alten Stollen – der 2005 erstellte 140 Meter lange Fassungsstollen, die unterirdischen Quellfassungen wie auch die neue Brunnenstube (hier wird das Wasser gesammelt) besichtigt werden konnten. 60 Meter weiter bergab wurde die einem Insekt ähnelnde Turbine bestaunt. Wie Dölitzsch betonte, «ist die Turbine mit vier Düsen ausgestattet, da hier mit relativ wenig Druck eine gewaltige Wassermenge von bis zu 17 000 Liter pro Minute auf die Turbine geleitet wird.» Die beiden ehemaligen WGB-Mitarbeiter Ernst Wenger und Walter Häusler schalteten schliesslich die Turbine ein und nahmen so offiziell das Kleinkraftwerk auf der Blattenheid in Betrieb.

Rentabilität dank KEV

An dem ausgebauten Grünstromnetz erfreute sich auch Bernard Oppeliguer, stellvertretender Leiter der Abteilung Wassernutzung des AWA (Kantonales Amt für Wasser und Abfall). «Die neuen Kleinkraftwerke der WGB sind vorbildlich. Hier wird das Potenzial der Wasserversorgung und damit verbundener Alternativenergie optimal ausgenützt», sagte Oppeliguer. In keinem anderen Kanton gibt es so viele Trinkwasserkraftwerke wie in Bern, vor allem das Berggebiet des Oberlands birgt aufgrund des hohen Druckgefälles hohes Potenzial. Wie Präsident Wenger sagte, habe die WGB bereits vor 15 Jahren einen Ausbau der ökologischen Stromnutzung in Form von Trinkwasserkraftwerken geprüft, aber als nicht rentabel eingestuft. «Mit der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) fördert der Bund die alternative Energie. Als Produzent von ökologischem Strom erhalten wir 25 bis 30 Rappen pro Kilowattstunde. Früher hätten wir nur die Hälfte erhalten, es wäre nicht rentabel gewesen», sagte Wenger. Obwohl mit der neuen Leistung von insgesamt 4,7 Kilowattstunden nur etwas mehr als ein Promille des AKW Mühleberg erreicht wird, ist man im Westen von Thun stolz auf das neue Angebot an grünem Strom.

Jasmin Megert

Verein dampft erfolgreich ins 21. Jahr

INTERLAKEN An der 20. Generalversammlung der Freunde der Dampfschifffahrt Thuner- und Brienzersee wurde Heinrich Ryser zum ersten Ehrenmitglied des Vereins gewählt.

Die Scheiben im Salon des Raddampfers Lötschberg liefen am Samstag schnell an: Draussen strömte der Regen, drinnen eröffnete Präsident Gerhard Schmid vor vollem Schiff die 20. Generalversammlung des Vereins Freunde der Dampfschifffahrt Thuner- und Brienzersee.

Er blickte auf ein gutes Jahr zurück. Zu den besonderen Freuden zählte, dass die BLS die Blümlisalp am 25. Dezember in ihre erste Winterdampfsaison schickte. Sie gehört jetzt wieder der BLS. Dieser Eigentümerwechsel hat keinen Einfluss auf die Arbeit des Vereins: Er setzt sich weiter für die Denkmalschiffe auf den Oberländer Seen ein.

Das Hauptaugenmerk 2012 lag auf der Rettung des ehemaligen Schraubendampfers Spiez.

Rechnung stimmt

Die Vereinsrechnung lässt die Hoffnung zu, dass dies gelingen wird. Sie weist einen Finanzertrag von gut einer halben Million Franken aus. 144 829 Franken wurden fürs Marketing, für die Sanierung des Spiezerli, für das DS Blümlisalp und das DS Lötschberg ausgegeben, 365 756 Franken zurückgestellt. «Für das Spiezerli braucht es noch rund 300 000 Franken», sagte Schmid. Er dankte der Freiwilligengruppe, die im April bei der Restaurierung mitgearbeitet hatte. Das Spiezerli wird kein Dampfschiff mehr, bekommt aber einen Kamin.

> «Am Anfang gab es Kämpfe mit der BLS AG, jetzt ist die Zusammenarbeit sehr gut.»
>
> *Heinrich Ryser, Ehrenmitglied Dampffreunde*

Nachdem letztes Jahr bereits Hansjörg Oberer als Vorstandsmitglied der ersten Stunde zurückgetreten war, verabschiedete Schmid jetzt auch Heinrich Ryser. «Am Anfang gab es Kämpfe mit der BLS AG, jetzt ist die Zusammenarbeit sehr gut», zog Ryser eine positive Bilanz zu seiner 20-jährigen Mitarbeit. Die Versammlung wählte ihn für seinen Einsatz, der eher hinter den Kulissen stattgefunden hatte, zum Ehrenmitglied. Im Notfall würde er weiter mithelfen. Neu im Vorstand ist Beat Zumstein aus Lungern.

Ein Schwesterschiff

Die Interlakner Gemeinderätin Sabina Stör lobte den Verein, weil er auch in die Zukunft blickt, wie sie insbesondere aus seiner Präsenz im Internet schloss. Sie wünschte ihm noch etwas mehr Freunde auf Facebook. Anwesend waren auch Vertreter der Organisation Trivapor, welche den Halbsalondampfer Neuchâtel wieder flottmacht. Er wurde wie die DS Blümlisalp und Lötschberg bei Escher & Wyss in Zürich gebaut. Er ist niedrig und hat einen einziehbaren Kamin, damit er auch auf den Kanälen zwischen Neuenburg-, Murten- und Bielersee verkehren kann. Der Kanton Bern unterstützt die Restaurierung nicht, dafür geniesst sie die grosszügige Unterstützung eines Berner Zahnarztes, Marc Oesterli.

Anne-Marie Günter

Ehrenmitglied: Heinrich Ryser, Mitglied der ersten Stunde, bekommt vom Vereinspräsidenten Gerhard Schmid die Ehrenmitgliedurkunde. *amg*

ANZEIGE

* Ein unverbindliches Angebot der Mercedes-Benz Financial Services Schweiz AG, basierend auf den folgenden Konditionen: B 180, Barkaufpreis CHF 29 592.–. Leasingbeispiel: Laufzeit: 48 Monate, eff. Jahreszinssatz: 2,94 %, Laufleistung: 10 000 km/Jahr, 1. grosse Rate: CHF 7000.–, Leasingrate ab dem 2. Monat: CHF 489.–. Exklusive Ratenabsicherung PPI. Vollkaskoversicherung obligatorisch. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls diese zu einer Überschuldung des Leasingnehmers führen kann. Änderungen vorbehalten. Angebot gültig vom 20.05.2013 bis zum 09.06.2013. Immatrikulation bis 30.06.2013. Nur bei teilnehmenden Händlern.